

Kiwanis-Medaille für Dienst am Nächsten

Acherner Club zeichnete Maria Friedmann aus dem Bühler Stadtteil Kappelwindeck aus

Achern (uvo). Beim Acherner Kiwanis-Club ist es schon viele Jahre Tradition, einmal im Jahr einen Menschen oder eine Familie für den „Dienst am Nächsten“, insbesondere aber den Dienst an Kindern auszuzeichnen. In diesem Jahr war die Frage, wer die mit 500 Euro dotierte Plakette bekommen sollte, schnell beantwortet, denn Maria Friedmann aus Bühler-Kappelwindeck hat die Kiwanier mit ihrer Lebensgeschichte ganz besonders berührt. Die Club-Mitglieder Ingo und Elisabeth Hauk haben Maria Friedmann und ihren schwerstbehinderten Sohn Claudius bei einer Silvesterfeier kennengelernt und waren tief beeindruckt von der Liebe und Hingabe, mit der sich die junge, zierliche Mutter um ihren 17-jährigen Sohn kümmert. Claudius kam schwerstbehindert und blind zu Welt.

Durch Trainingsmaßnahmen hat er einen kleinen Teil seiner Sehkraft wiedererlangt, aber sonst ist der junge Mann körperlich zwar fast erwachsen, motorisch und geistig aber auf den Stand eines vier Monate alten Babys.

So muss die schlanke Mutter ihr inzwischen 46 Kilogramm schweres Kind heben, tragen, wickeln und beruhigen, wenn er wieder einen seiner epileptischen Anfälle

hat. Claudius' Zimmer ist voll von Trainings- und Übungsgeräten, von Spielsachen, Spieluhren, Dingen zum Tasten und Fühlen und vielen mehr. Seine Mutter arbeitet ununterbrochen mit ihm, um ihn in seiner Entwicklung nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen und zu fördern. Am schwierigsten dabei ist die Nahrungsaufnahme, allein zum Füttern und um ihn mit ausreichend Flüssigkeit zu versorgen, investiert sie täglich rund sechs Stunden. Da Claudius auch spastisch gelähmt ist, hat sie für Claudius früher auch schon Hippotherapien aus eigenen Mitteln finanziert, dabei wer-

den Pferde zur Physiotherapie eingesetzt. Die Bewegungsimpulse des Pferdes werden auf Becken und Wirbelsäule des Menschen übertragen, und der gesamte Bewegungsapparat muss sich neu einpendeln. So könnten zum Beispiel halbseitig gelähmte Menschen ein Gefühl für ihre Körpermitte entwickeln. Zugleich wird die Muskelspannung positiv beeinflusst. Dadurch wird die gesamte Haltung vor allem des Oberkörpers geschult und das Balancegefühl verbessert. Allerdings musste sie die Therapie wieder einstellen, weil sie selbst nicht mehr die Kraft hatte, ihren Sohn Claudius im Sattel zu halten.

Maria Friedmann hat das alleinige Sorgerecht und ist somit alleinerziehende Mutter ohne unterstützende Familienmitglieder.

Die Mitglieder des Acherner Kiwanis-Clubs hatten bei ihrem Besuch nicht nur die von Gründungsvater Walter Gerteis entworfene Kiwanis-Medaille und den von dessen Witwe Irmel Gerteis zur Verfügung gestellten Geldbetrag von 500 Euro dabei, sondern auch die Zusage von Charityvorstand Günther Weiss, dass Claudius zusammen mit zwei weiteren Kindern in das Hippotherapie-Programm des Kiwanis-Clubs aufgenommen wird.



DIE KIWANIS-MEDAILLE überreichte Günther Weiss an Maria Friedmann und ihren Sohn Claudius. Dahinter (von links) Barbara Gleiß, Irmel Gerteis und Ingo Hauk. Foto: uvo